Zwischen Erfolg und Verfolgung

Ausstellung auf dem Makkabi Campus
Frankfurt-Ginnheim | Wilhelm-Epstein-Straße 95b
60431 Frankfurt am Main
26.10. – 17.12.2026

www.juedische-sportstars.de

Online-Ausstellung zur jüdischen Geschichte des deutschen Sports

Eine Ausstellung des Zentrum deutsche Sportgeschichte e.V. in Kooperation mit TuS Makkabi Frankfurt 1965 e. V. und Zusammen1.

Bundesweit gefördert wird die Wanderausstellung durch die DFB-Kulturstiftung, den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und den Staatsminister für Sport und Ehrenamt.

Veranstaltungsort:

MAKKABI Frankfurt campus

Förderer:

DFB-KULTURSTIFTUNG

SPORT EHRENAMT

Gefördert durch: Bundeskanzleramt aufgrund eines Beschluss des Deutschen Bundestag

DOSB

Veranstalter:

TuS Makkabi Frankfurt 1965 e.V. – Einhundert Prozent

ZUSAMMEN – FÜR DAS, WAS UNS VERBINDET

Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V.

Kontakt:
TuS Makkabi Frankfurt e.V. | Telefon: 069 75 19 20
E-Mail: office@makkabi-frankfurt.de



Zwischen Erfolg und Verfolgung

Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach

Einladung zur Ausstellungs-eröffnung

Die Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung – Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“ würdigt mit Hilfe großformatiger skulpturaler Präsentationen den großen Anteil jüdischer Athletinnen und Athleten an der Entwicklung des modernen Sports in Deutschland.
Als Nationalspieler, Welt- oder Europameister, als Olympiasieger oder Rekordhalter zählten sie zu den gefeierten Idolen ihrer Zeit. Im NS-Staat wurden sie als Jüdinnen und Juden ausgegrenzt, entrechtet, zur Flucht gedrängt oder ermordet.
Vorgestellt werden die Biografien des Fußballpioniers Walther Bensemann, der zehnfachen Deutschen Leichtathletikmeisterin Lilli Henoch, des Fußballnationalspielers Julius Hirsch, des israelischen, später deutschen Basketball-Nationaltrainers Ralph Klein, der Fechtolympiasiegerin Helene Mayer, des Schachweltmeisters Emanuel Lasker, des Meisterboxers Erich Seelig, der Deutschen Tennismeisterin Nelly Neppach, der Deutschen Speerwurfmeisterin Martha Jacob, der Leichtathletin Gretel Bergmann, der Turnolympiasieger Alfred und Gustav Felix Flatow, der Europameister im Gewichtheben beziehungsweise im Ringen Julius und Hermann Baruch, des Eishockeyspielers Rudi Ball und des deutschen Fußballnationalspielers Gottfried Fuchs. Die Ausstellung bietet mit der Schwimmerin Sarah Poewe aber auch einen Ausblick und stellt eine wichtige Verbindung zur Gegenwart her. Poewe gewann als erste jüdische Athletin nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges für Deutschland eine olympische Bronze-Medaille 2004 in Athen.

Wir laden Sie ein zur Eröffnung der Ausstellung

Mittwoch, 28. Oktober 2026, 18 Uhr

auf dem Makkabi Campus Frankfurt-Ginnheim,
Wilhelm-Epstein-Straße 95b
60431 Frankfurt am Main

18:00	**Ankommen**
18:30	**Begrüßung und Eröffnung der Bildungsangebote**
19:00	**Podiumsdiskussion** „Erinnerungskultur im Sport – Verantwortung für das Hier und Jetzt“
20:00	**Flying Buffet**
ab 20:30	**Get-together und Möglichkeit zur Führung durch die Ausstellung „Jüdische Sportstars“ durch den Ausstellungskurator Prof. Dr. Lorenz Pfeiffer**